

Kreck und Joachim Beckmann. Man findet Heinrich Vogels 60 Thesen von 1958 und, für mich am eindrucksvollsten, vier Texte aus der Feder von Hans Joachim Iwand. Diesen Dokumenten haben die Herausgeber knappe, den zeitgeschichtlichen Kontext erläuternde Einführungen beigegeben, die nicht zuletzt wegen der sorgfältig gewählten weiterführenden Belege das Buch besonders für theologische und zeitgeschichtliche Seminarübungen geeignet erscheinen lassen. Das Buch enthält dagegen, seiner Zielsetzung gemäß, keine politisch-militärischen Analysen.

„*Kirchen für den Frieden*“, eine Veröffentlichung des Lutherischen Weltbundes, ist das Ergebnis eines langjährigen Studienprogramms innerhalb des LWB. Gleichwohl kann man nicht behaupten, daß damit eine repräsentative Selbstdarstellung des internationalen Luthertums gegeben sei; es handelt sich eher um eine Momentaufnahme eines Bildausschnittes. Neben einem politisch-ethischen Aufsatz, in dem Trutz Rendtorff vor allem die Friedensdenkschrift der EKD zum Ausgangspunkt wählt, stehen Beiträge exegetischer Art wie psychologisch-soziologische und politische Abhandlungen (u. a. von Michael Voslensky, früher an der Akademie der Wissenschaften in Moskau). Das Verhältnis dieser sehr unterschiedlichen Texte zueinander wird nicht näher erläutert. In dem militärpolitischen Beitrag von Heinz Vetschera (Wien) finde ich keine neuen Gesichtspunkte, zumal die im Titel genannte Rüstungskontrolle in ihrer Problematik nicht analysiert wird. Ein weiterer Beitrag zum Nahostkonflikt und eine „Einschätzung“ der westdeutschen Friedensbewegung durch Walter Schmithals bestärken den Eindruck einer gewissen Heterogenität, wie sie Protokollen von Tagungsverläufen eigen ist.

Zusammenfassend hebe ich folgende Gesichtspunkte hervor:

1. Die beiden Bände römisch-katholischer Provenienz zeichnen sich aus durch die Verknüpfung von (militär-) politischer Analyse, völkerrechtlicher Stellungnahme und theologisch-ethischer Urteilsbildung. Sie fordern nicht, sondern verwirklichen auf diese Weise Interdisziplinarität.

2. Den protestantisch orientierten Bänden fehlt entweder die politische Analyse oder diese besteht aus heterogenen Beiträgen, deren Auswahl nicht näher begründet wird. Als repräsentativ oder umfassend in der Berücksichtigung der Diskussionslage kann man sie nicht bezeichnen; sie müssen deshalb um die eingangs erwähnten Veröffentlichungen ergänzt werden.

3. Alle Bände haben drei gemeinsame, einschneidende Defizite: sie berücksichtigen keine Stimmen aus dem Ostblock (Voslensky und Weiß in „*Kirchen für den Frieden*“ stehen dafür nicht ein), aus den orthodoxen Kirchen und aus der Dritten Welt (außer einem Nahostbeitrag). Nur selten wird wenigstens die Verbindung zur Friedensdiskussion in den USA geschlagen; Frankreich und Großbritannien sind *terrae incognitae*. Fazit: Der Weg zu einer ökumenischen Friedensethik, die diesen Namen verdient, ist noch weit.

Wolfgang Lienemann

PRAKTISCHE ORIENTIERUNG

Walter Schöpsdau, Konfessionsverschiedene Ehe. Ein Handbuch. Kommentar und Dokumente zu Seelsorge, Theologie und Recht der Kirchen. (Bensheimer Hefte, herausgegeben

vom Evangelischen Bund, Heft 61.) Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1984. 192 Seiten. Kart. DM 17,80.

Das inzwischen vergriffene und überholte Bensheimer Heft 41 von Reinhard Frieling „Mischehe — aber wie?“ (1971) wird durch dieses Handbuch von Walter Schöpsdau, theologischer Referent im Konfessionskundlichen Institut in Bensheim, ersetzt. Die Neubearbeitung erfolgte aufgrund der seither eingetretenen Weiterentwicklung im Kirchenrecht wie im ökumenischen Dialog. Den Hauptabschnitten über das Verständnis der Ehe (S. 42-87) sind die thematisch wichtigsten Dokumente angefügt (S. 89-183). Daß auch die Orthodoxie einbezogen ist, erinnert daran, daß die anstehende Problematik bei uns schon längst nicht mehr nur auf das evangelisch-katholische Verhältnis beschränkt ist. Dieses Handbuch ist unentbehrlich für alle, die es in Praxis und Seelsorge, Gemeinde und Ökumene mit der konfessionsverschiedenen Ehe zu tun haben.

Kg.

Walter Meyer-Roscher, „Tagesordnungspunkt Mission“. (Reihe top — Bd. 7.) Lutherhaus-Verlag, Hannover 1984. 157 Seiten. Kart. DM 12,80.

Dem „Tagesordnungspunkt Ökumene“ (vgl. ÖR/1980, S. 545f.) ist in dieser für kirchliche Mitarbeiter bestimmten Reihe nun auch ein Band über Mission gefolgt. Der dargebotene Stoff ist in acht Kapitel auf gegliedert: „Mission — eine heute problematische Lebensäuße-

rung der Kirche“, „Die Geschichte der protestantischen Mission“, „Mission in der gegenwärtigen Situation der Dritten Welt“, „Kirchlicher Entwicklungsdienst“, „Partnerschaft in der Mission“, „Mission und Ökumene“, „Mission im Dialog mit den Religionen“ und „Mission in der Kirchengemeinde“ (mit Anschriften und Literatur). Schon dieser Aufbau läßt erkennen, daß keines der brisanten Themen, etwa auch in der Auseinandersetzung mit den Evangelikalen, ausgelassen ist, die heute unsere Gemeinden beschäftigen und oft genug beunruhigen. Sachkunde, Verständlichkeit und Ausgewogenheit dieser Handreichung sind dazu angetan, nicht nur über die gegenwärtige Lage der Mission und ihre Probleme zu informieren, sondern auch zu weiterführenden Gesprächen über Sinn und Auftrag der Mission anzuleiten.

Kg.

Adressenwerk der evangelischen Kirchen 1984. 8. Ausgabe. Evangelisches Verlagswerk/Verlag Otto Lembeck, Frankfurt/Main 1984. 1108 Seiten. Kunstledereinband DM 68,—.

Die vorliegende Neubearbeitung dieses bewährten Adressenwerkes löst die im Jahre 1981 erschienene Ausgabe ab. Aufbau und Anordnung sind im ganzen die gleichen geblieben. Aus dem ökumenischen Instrumentarium zwischenkirchlicher Beziehungen ist diese reichhaltige Sammlung unentbehrlicher Informationen, gerade auch im Blick auf die jeweils einführenden Erläuterungen, nicht mehr wegzudenken.

Kg.